

2 Bibelkunde »Hebräerbrief«

3 I) Einleitung

4 1) Der Hebräerbrief ist AT im NT

5 Der Hebräerbrief unterscheidet sich merklich von den anderen Briefen des Neuen Tes-
6 taments: Hier wird viel mehr als üblich aus dem Alten Testament zitiert oder als bekannt
7 voraus gesetzt.

8 Tatsächlich stehen gerade Heidenchristen in der Gefahr, den Brief wegen seiner Nähe
9 zu alttestamentlichen/levitischen Ordnungen eher zurückhaltend zu betrachten. Wer
10 das AT kaum kennt, wird Schwierigkeiten mit dem Verständnis des Hebräerbriefes ha-
11 ben. Umgekehrt gilt aber dasselbe: Wer die Erläuterungen des Hebräerbriefes nicht
12 kennt, wird die Bedeutung manch alttestamentlicher Anordnungen schwerlich verste-
13 hen.

14 Der Hebräerbrief ist keineswegs eine Generalabrechnung mit dem Alten Testament:
15 Keineswegs darf das »überholte religiöse System« des AT nur noch belächelt werden.
16 Das allein wird schon daran deutlich, dass alle Vorbilder für echten Glauben, die der
17 Brief im elften Kapitel benennt, alttestamentliche Personen sind. Sie alle stammen aus
18 Zeiten vor, während und nach der Einführung des mosaischen Gesetzes. Außerdem
19 stützt sich die Argumentation des Hebräerbriefes auf die Einrichtungen des Alten Bundes
20 – das wäre Unsinn, wenn der Verfasser sie für falsch hielte.

21 Aber der Alte Bund mit Gesetz, Priesterschaft und Opferkult sollte dem Volk Gottes
22 »nur« zeigen, dass es erlöst werden musste. Israels Blick sollte auf den Herrn des Volkes
23 gelenkt werden und auf den Erlöser, den er eines Tages senden würde. Leider setzten
24 viele ihre Hoffnung auf ihre Frömmigkeit als Ritual (und damit letztlich auf sich selber)
25 und nicht auf Gottes Erlösungsverheißung.

26 Die Tage der alttestamentlichen Opfer und des hohepriesterlichen Rituals sind jetzt, wo
27 Christus sie erfüllt hat, vorbei. Aber der Hebräerbrief schiebt das Alte Testament des-
28 wegen nicht beiseite, sondern ruft seine Leser auf, seine bleibende Botschaft in einem
29 helleren Licht zu betrachten: im Licht der Selbstoffenbarung Gottes in Christus^a.

30 2) Der Hebräerbrief ist eine Briefpredigt

31 Zum Briefende lesen wir:

32 Hebr 13,22a: *Ich bitte euch aber, Brüder, ertragt das Wort der Ermahnung!*

33 Deshalb wird dieser Brief manchmal »Wort des Trostes« oder »Wort der Ermahnung«
34 genannt. Darauf aufbauend wird er mitunter Barnabas zugeschrieben, der in Apg 4,36
35 »Sohn des Trostes« oder »Sohn der Ermahnung« genannt wird^b.

36 Der Brief ist somit einer, der ermahnt und tröstet (siehe Ausführungen weiter unten),
37 sozusagen eine Briefpredigt¹.

¹ In Apg 13,15 wird die Predigt als »Wort der Ermahnung« bezeichnet; der Hebräerbriefschreiber nennt seinen Brief genauso (13,22)!

38 II) Bibelkundliche Informationen

39 1) Autor und Abfassung

40 Der Hebräerbrief nennt seinen Verfasser nicht. Im Laufe der Zeit wurden neben Paulus
 41 Barnabas, Silas, Apollos, Lukas, Philippus, Priscilla, Aquila und Clemens von Rom von den
 42 Theologen vorgeschlagen^c. Die Fülle der Vorschläge lässt uns für unsere Zwecke fest-
 43 halten, dass eine klare Bestimmung des Schreibers kaum möglich ist.

Autor und Abfassung

- Ungenannt. Vorschläge: Paulus, Barnabas, Silas, Apollos, Lukas, Philippus, Priscilla, Aquila und Clemens von Rom
- Informationen über den Autoren:
 - Hat das Evangelium von anderen, also nicht direkt von Jesus gehört: Heb 2,3. Das schließt die Apostel inklusive Paulus (Gal. 1,12) wohl aus.
 - Große Detailkenntnisse des AT und Zitate aus der LXX: Judenchrist
 - Sprache und Stil: gebildeter Mensch
 - Er hat Bezug zu Italien (13,24).
- Informationen zur Abfassung
 - Levitisches Priestertum und Opfer noch üblich → vor der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr.
 - Eine Zeit zunehmender Verfolgung und Unterdrückung für Christen (10,32–39; 12,4; 13,3.23).

44

45 Was erfahren wir über den Autoren?

- 46
- 47 ▪ Er zählt sich zu denen, die die Botschaft des Evangeliums von anderen, also nicht
 - 48 direkt von Jesus gehört haben: Heb 2,3. Das schließt die Apostel inklusive Paulus
 - 49 (Gal. 1,12) wohl aus.
 - 50 ▪ »Große Detailkenntnisse des AT und Zitate aus der LXX² lassen auf einen Judenchris-
 - 51 ten schließen; Sprache und Stil des griechischen Textes weisen auf einen gebildeten
 - 52 Menschen hin«^d.
 - 53 ▪ Die Zitate aus der LXX sind *wörtliche* Zitate und stehen damit im Gegensatz zu jenen,
 - 54 die Paulus aus dem Gedächtnis zitiert^e.
 - 55 ▪ Levitisches Priestertum und Opfer waren zu Lebzeiten des Autors noch üblich. Das
 - 56 muss aber dann vor der Zerstörung des Tempels durch General Titus Vespasian
 - 57 70 n. Chr. gewesen sein.
 - 58 ▪ Er lebte in einer Zeit zunehmender Verfolgung und Unterdrückung für die Christen
 - 59 (10,32–39; 12,4; 13,3.23).
 - Er hat Bezug zu Italien (13,24).

² LXX = siebzig. Kürzel für jene Übersetzung des weitgehend hebräischen »Alten Testaments« ins Griechische, die zurzeit Jesu und der Apostel Verwendung fand.

2) Empfänger

Empfänger

- Unbestimmt. Vermutungen: Gemeinde in Jerusalem oder in Italien (vgl. 13,24), evtl. Rom.
- Der Brief beschreibt die Empfänger:
 - Menschen, die ursprünglich im levitischen Priestertum und Opferdienst verwurzelt waren bzw. diese sehr gut kannten (1,1; 2,1-3).
 - Glieder der christlichen Gemeinde (13,4.17-19; 10,25).
 - Christen der zweiten Generation.
 - erlebten zunehmende Verfolgung.
 - haben an ihrem Glauben an Jesus Christus festgehalten (10,32-35; 6,10).
 - Standen in der Gefahr, in ein Judentum ohne Glauben an den Messias zurückzufallen
 - Hatten Liebe zu anderen Christen (6,10)
 - waren unreif (5,12)

61

62

63

64

65

Wer die Empfänger schlussendlich waren, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Einige meinen, es handele sich um die Gemeinde in Jerusalem, andere lokalisieren sie in Italien (vgl. 13,24), womöglich die Gemeinde in Rom^f. Innere Zeugen³ über die Empfänger sind:

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

- Menschen, die ursprünglich im levitischen Priestertum und Opferdienst verwurzelt waren bzw. diese sehr gut kannten (1,1; 2,1-3).
- Die Empfänger waren Glieder der christlichen Gemeinde (13,4.17-19; 10,25).
- Sie waren Christen der zweiten Generation. Das heißt, dass sie Jesus nicht persönlich erlebt hatten. Augenzeugen, die durch Wunder und Zeichen bestätigt waren (2,3.4), hatten ihnen das Evangelium verkündet.
- Sie erlebten zunehmende Verfolgung.
- Sie haben darin aber an ihrem Glauben an Jesus Christus festgehalten (10,32-35; 6,10).
- Sie standen aber in der Gefahr, in ein Judentum ohne Glauben an den Messias zurückzufallen: War womöglich das Verlassen des traditionellen alttestamentlichen Gottesdienstes Ursache ihrer Verfolgung? Litten sie, weil sie Christus angenommen hatten? Worte wie »zurückgeblieben« (4,1), »zurückziehen« (10,38.39) und »zurückkehren« (11,15) deuten diese Überlegungen unter den Christen an.
- Die Empfänger zeichneten sich aus
 - durch Liebe zu anderen Christen (6,10)
 - durch ihre Unreife (5,12)

³ Eine Fachformulierung. Innere Zeugen sind Aussagen innerhalb eines Buches, äußere Zeugen wären z.B. Zitate aus der Kirchengeschichte.

3) Verfassungszeit

Buch	Ungfähre Abfassungszeit	Autor
1. Jakobus	44–49 n. Chr.	Jakobus
2. Galater	48–50 n. Chr.	Paulus
3. Matthäus	50–80 n. Chr.	Matthäus
4. Markus	50–60 n. Chr.	Markus
5. 1. Thessalonicher	51 n. Chr.	Paulus
6. 2. Thessalonicher	51–52 n. Chr.	Paulus
7. 1. Korinther	55 n. Chr.	Paulus
8. 2. Korinther	55–56 n. Chr.	Paulus
9. Römer	56 n. Chr.	Paulus
10. Lukas	60–61 n. Chr.	Lukas
11. Epheser	60–62 n. Chr.	Paulus
12. Philippier	60–62 n. Chr.	Paulus
13. Kolosser	60–62 n. Chr.	Paulus
14. Philemon	60–62 n. Chr.	Paulus
15. Apostelgeschichte	62 n. Chr.	Lukas
16. 1. Timotheus	62–64 n. Chr.	Paulus
17. Titus	62–64 n. Chr.	Paulus
18. 1. Petrus	64–65 n. Chr.	Petrus
19. 2. Timotheus	64–67 n. Chr.	Paulus
20. 2. Petrus	67–68 n. Chr.	Petrus
21. Hebräer	67–69 n. Chr.	unbekannt
22. Judas	69–70 n. Chr.	Judas
23. Johannes	80–90 n. Chr.	Johannes
24. 1. Johannes	90–95 n. Chr.	Johannes
25. 2. Johannes	90–95 n. Chr.	Johannes
26. 3. Johannes	90–95 n. Chr.	Johannes
27. Offenbarung	94–96 n. Chr.	Johannes

84

85

Abb. 1: Die zeitliche Abfassung des Hebräerbriefes

86 Da weder Autor noch Empfänger zweifelsfrei feststehen, ist eine Datierung schwierig.

87 Der Hebräerbrief wird bereits im ersten Klemensbrief (36,2–5) zitiert und muss daher
88 auf jeden Fall nach 95 vor Christus verfasst worden sein.

89 Die Empfänger gehören zur zweiten Generation der Gläubigen und stehen offensicht-
90 lich schon länger im Glauben (vgl. 5,12). Er ist also eher später als früher einzuordnen.

91 Vom Opfern wird in der Gegenwartsform (Präsens) geschrieben (8,4.13 und 9,6–9) und
92 nach 10,2 hat die Darbringung der Opfer noch nicht aufgehört; demzufolge wird der im
93 Jahre 70 n. Chr. zerstörte Tempel noch gestanden haben (vgl. die Formulierung in 8,13
94 »das alte ist dem Verschwinden nahe«).

95 Der Brief könnte um 67–68 n. Chr., unmittelbar nach dem Tod von Petrus und Paulus,
96 während der Verfolgung durch Nero, geschrieben worden sein.

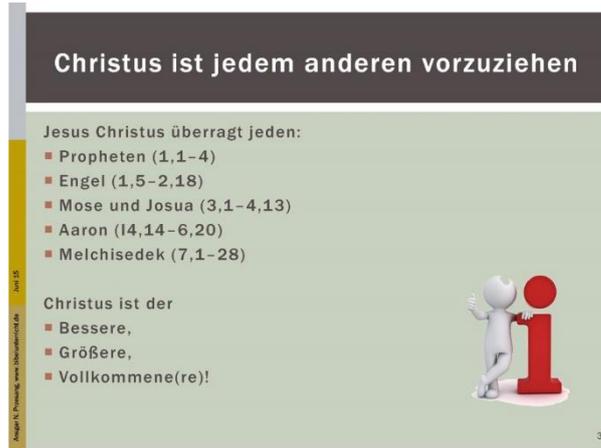
97 III) Inhalte und Besonderheiten

98 Für mich ist die Besonderheit dieses Buches, dass fortlaufend Vergleiche angestellt wer-
99 den.

- 100 ■ Alles Mögliche wird mit Christus verglichen – und das Ergebnis der Untersuchung: er
101 überragt alles.
- 102 ■ Das Alte wird mit dem neuen durch Christus verglichen – das Ergebnis der Untersu-
103 chung: das Neue durch Christus überragt alles.
- 104 ■ Das Zeitliche wird mit dem Ewigen verglichen – das Ergebnis der Untersuchung: Das
105 Ewige durch Christus überragt alles.

106

1) Christus ist jedem anderen vorzuziehen



107

108

Abb. 2: Christus ist jedem anderen vorzuziehen.

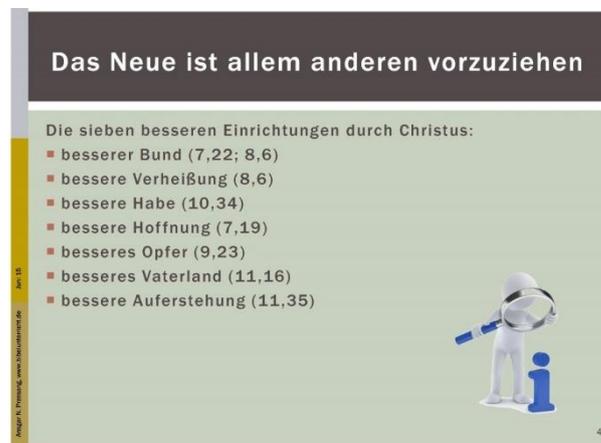
109 Jesus Christus überragt jeden:

- 110 ■ Propheten (1,1-4)
- 111 ■ Engel (1,5-2,18)
- 112 ■ Mose und Josua (3,1-4,13)
- 113 ■ Aaron (14,14-6,20)
- 114 ■ Melchisedek (7,1-28)

115 Christus ist der bessere, größere, vollkommene!

116

2) Das Neue ist allem anderen vorzuziehen



117

118

Abb. 3: Das Neue ist allem anderen vorzuziehen.

119 Die sieben besseren Einrichtungen durch Christus:

- 120 ■ Besserer Bund (7,22; 8,6)
- 121 ■ Bessere Verheißung (8,6)
- 122 ■ Bessere Habe (10,34)
- 123 ■ Bessere Hoffnung (7,19)
- 124 ■ Besseres Opfer (9,23)
- 125 ■ Besseres Vaterland (11,16)
- 126 ■ Bessere Auferstehung (11,35)

127

3) Das ewige ist dem Zeitlichen vorzuziehen

Das Ewige ist dem Zeitlichen vorzuziehen

Die sieben ewigen Dinge

- ewiges Heil (5,9)
- ewiges Gericht (6,2)
- ewiger Hohepriester (7,21)
- ewiger Geist (9,14)
- ewiges Erbe (9,15)
- ewige Erlösung (9,12)
- ewiger Bund (13,20)

Illustration: Zwei weiße Figuren halten drei blaue Blöcke, die die Buchstaben I, N, F, O bilden.

128

129

Abb. 4: Das Ewige ist dem Zeitlichen vorzuziehen.

130

Die sieben ewigen Dinge

131

■ Ewiges Heil (5,9)

132

■ Ewiges Gericht (6,2)

133

■ Ewiger Hohepriester (7,21)

134

■ Ewiger Geist (9,14)

135

■ Ewiges Erbe (9,15)

136

■ Ewige Erlösung (9,12)

137

■ Ewiger Bund (13,20)

138

IV) Gliederungsvorschlag^g

Gliederung nach W. Wiersbe

Eine überlegene Person: Christus (1-6)	A.	Christus verglichen mit den Propheten (1,1-3)
	B.	Christus verglichen mit den Engeln (1,4-2,18)
	C.	Ermahnung: Lasst uns nicht vom Wort weichen! (2,1-4)
	D.	Christus verglichen mit Mose (3,1-4,13)
	E.	Ermahnung: Lasst uns das Wort nicht anzweifeln (3,7-4,13)
	F.	Christus verglichen mit Aaron (4,14-6,20)
	G.	Ermahnung: Lasst uns gegenüber dem Wort nicht träge werden (5,11-6,20)
Ein überlegener Priesterdienst: Christus (7-10)	A.	Eine bessere Ordnung: Melchisedek statt Aaron (7)
	B.	Ein besserer Bund: neu statt alt (8)
	C.	Ein besseres Heiligtum: himmlisch statt irdisch (9)
	D.	Ein besseres Opfer: Gottes Sohn statt Tieren (10)
	E.	Ermahnung: Lasst uns das Wort nicht verachten! (10,26-39)
Ein überlegenes Prinzip: Glaube (11-13)	A.	Beispiele des Glaubens (11)
	B.	Der ausdauernde Glaube (12,1-13)
	C.	Ermahnung: Lasst uns dem Wort keineswegs ungehorsam sein! (12,14-19)
	D.	Die Beweise des Glaubens (13)

139

140

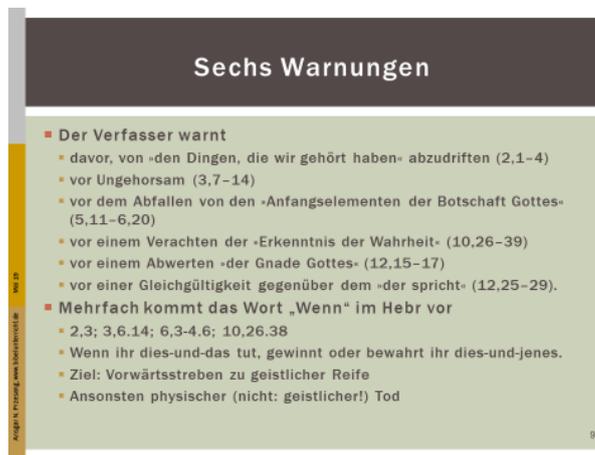
V) Inhalt

141

1) Sechs Warnungen

142

Mit verschiedenen Warnungen tritt der Verfasser an seine Leser heran:



143

144

Abb. 5: Sechs Warnungen des Hebräerbriefschreibers

145

2) Das Glaubensleben droht zu ersticken

146

Jedenfalls ist der Verfasser besorgt, dass die sich breit machende Trägheit bald alles Glaubensleben ersticken könnte (10,23–25). Anzeichen hierfür sind:

147

148

- Fernbleiben von Zusammenkünften (10,25);

149

- Sie sind im Hören träge⁴ geworden (5,11–6,12).

150

- Sie haben sich geistlich nicht wie erwartet weiter-, sondern stattdessen zurückentwickelt (Hebr 5,12 NEÜ: »*Eigentlich müsstet ihr längst andere unterrichten können, stattdessen braucht ihr jemand, der euch noch einmal die Anfangselemente der Botschaft Gottes beibringt. Ihr braucht wieder Milch statt fester Nahrung.*«)

151

152

153

154

Der Verfasser will darum die Christen zu geistlichem Wachstum auffordern und sie in ihrem Glauben an Jesus Christus fördern und stärken. Sie sollen mündig werden in der Nachfolge. Um diese Ziele zu erreichen, stellt der Verfasser Jesus Christus in seiner Erhabenheit und Herrlichkeit vor Augen.

155

156

157

158

3) Die besondere Botschaft und der Appell an unser Gewissen:

159

Trotz der eher jüdisch geprägten Adressaten sind die Warnungen vor einem Abdriften von der Realität des Werkes Jesu Christi in religiöse Formen und Rituale auch für uns wichtig.

160

161

162

In einer allgemeinen Form steht der Hebräerbrief für die Anwendung

163

- *Abwendung* von einem religiösen System und

164

- *Hinwendung* zu etwas Anderem und Besserem.

165

VI) Abschluss: Was ist die Hauptsache?

166

In besonderer Weise fördert der Brief unsere Wertschätzung der Größe Christi, unseres Heilandes.

167

⁴ Siehe 5,11: **νωθρός** faul, träge, schwerfällig, nachlässig (Kassühlke, Rudolf ; Newman, Barclay M.: *Kleines Wörterbuch Zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch*. Deutsche Bibelgesellschaft, 1997).

Was ist die Hauptsache?

Der Brief fördert unsere Wertschätzung Christi

■ Hebr. 8,1 formuliert deutlich:

- »Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist...« (REÜ84, Sch2000)
- »Der entscheidende Punkt bei allem Gesagten ist der...« (NEÜ)
- »Das ist nun die Hauptsache bei dem, wovon wir reden...« (LÜ84)
- »Der entscheidende Punkt bei dem allem ist der...« (NGÜ)

■ Die Hauptsache ist:

- »...wir haben einen Hohenpriester, der sich auf den höchsten Ehrenplatz an der rechten Seite der göttlichen Majestät im Himmel gesetzt hat.«

Angriff N. Pressing, www.bibelunterricht.de

Juni 15

8

168

169

Abb. 6: Die Hauptsache des Hebräerbriefes.

170 Hebr. 8,1 formuliert deutlich:

- 171 ■ »Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist...« (REÜ84, Sch2000)
- 172 ■ »Der entscheidende Punkt bei allem Gesagten ist der...« (NEÜ)
- 173 ■ »Das ist nun die Hauptsache bei dem, wovon wir reden...« (LÜ84)
- 174 ■ »Der entscheidende Punkt bei dem allem ist der...« (NGÜ)

175 Die Hauptsache, der Hauptpunkt⁵ bei allem, was im Hebräerbrief (und darüber hinaus?)
176 geschrieben wurde, ist:

177 »...wir haben einen Hohenpriester, der sich auf den höchsten Ehrenplatz an der rechten
178 Seite der göttlichen Majestät im Himmel gesetzt hat.«

179 Was bedeutet das? Gibt es einen besseren Ort, an dem der Mittler zwischen Mensch
180 und Gott sitzen kann⁶?

181 VII) Anhang

182 Im *Studienbuch Altes und Neues Testament*^h findet sich folgender Text:

183 »Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen« (Hebr
184 10,31). Ist der Glaube an einen Gott, der zornig sein kann, noch zeitgemäß?

185 Viele verneinen diese Frage. Seit Generationen versuchen gewisse Denkschu-
186 len, den christlichen Glauben nach modernen säkularen Vorstellungen über
187 die Religion und den Menschen umzumodeln. Biblische Lehren werden durch
188 eine andere Religion ersetzt. Ein Autor hat diese neue Version des »Christen-
189 tums« so umschrieben: »Ein Gott, der nie zornig wird, hat Menschen, die
190 keine Sünde haben, durch einen Christus ohne Kreuz in ein Reich gebracht, in
191 dem es kein Gericht gibt« (H. Richard Niebuhr).

⁵ Das griechische Wort für »Hauptsache« (κεφάλαιον, ou, τό *kephalaion*) kommt in dieser Bedeutung nur hier im NT vor.

⁶ Hier werden im Unterricht Murmelgruppen gebildet, um diese Frage zu besprechen und zu verinnerlichen.

192 Der Autor des Hebräerbriefes dagegen kannte, wie auch Jesus selber, den
 193 Gott, der die Sintflut schickte, der Sodom und Gomorrha vernichtete und 587
 194 v. Chr. Sogar Jerusalem fallen ließ, nachdem seine Bewohner sich hartnäckig
 195 von ihm abgewandt und jede Buße verweigert hatten.

196 Das AT lehrt, dass der brennende Zorn Gottes gleichsam die andere Seite sei-
 197 ner eifersüchtigen Liebe ist. Es brauchte leidenschaftliche Liebe zum Sünder
 198 und einen lodernden Hass auf die Sünde, damit Jesus das Kreuz auf sich nahm.
 199 Was soll so falsch daran sein, wenn Menschen, die sein Vergebungsangebot
 200 ablehnen, die für diesen Fall verheißenen Konsequenzen tragen müssen?

201 Mögen viele Menschen heute das kommende Gericht Gottes nicht mehr ernst
 202 nehmen – Gottes Leute stehen auf sicherem Boden, wenn sie es bejahen.
 203 Nicht, dass sie rachsüchtig wären; Vergeltung ist allein Gottes Sache. Aber sie
 204 glauben an Gottes Wort, warten auf seine Gerechtigkeit und vertrauen auf
 205 seine Gnade, die sie durch Christi Kreuz vor dem kommenden Zorn errettet.
 206 Und sie setzen sich mit aller Kraft für die Ausbreitung des Evangeliums ein, da-
 207 mit jeder, der bereit ist, das Leben zu wählen, Gelegenheit bekommt, Buße zu
 208 tun und gerettet zu werden.

209 VIII) Bibliographie

- 210 ■ Arnold Fruchtenbaum. Die fünf Warnungen im Hebräerbrief, Tuslin, CA: ARIEL Mi-
 211 nistries, 1995
- 212 ■ Hans Ulrich Reifler. Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Bibel lieben, kennen und
 213 verstehen. Nürnberg, VTR, 2006 (ISBN 9783937965505).
- 214 ■ Bill T. Arnold / Walter A. Elwell (u.a.). *Studienbuch Altes und Neues Testament*. Wup-
 215 pertal: R. Brockhaus Verlag, 2005. (ISBN 9783417249286).

^a Arnold, II/351.

^b Reifler, 263.

^c Verweise auf alte Quellen siehe Fußnoten in Reifler, 263.

^d Reifler, 262.

^e Reifler, 263.

^f Reifler, 265.

^g Wiersbe, Warren W.: *Wiersbe's Expository Outlines on the New Testament*. Wheaton, IL: Victor Books, 1992, S. 673. Übersetzt und layoutiert von ANP.

^h Arnold, II.352